

Guatemala Stadt – Ende Juni 2019

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (47)

Die Wahlen sind vorbei. Die Posten in den Kommunen, im Kongress und im zentralamerikanischen Parlament¹ sind vergeben; nur die Stichwahl zwischen den beiden bestplatzierten PräsidentschaftskandidatInnen steht noch aus. Es war ein kurzer Wahlkampf, zu unserer aller Erleichterung. Er dauerte nur drei Monate und nicht, wie die letzten Male bis zu zwei Jahren. Dazu kam, dass diesmal nicht jeder Baum und grössere Stein, jede Strassenabgrenzung und jeder Strompfosten in den verschiedenen Parteifarben gestrichen wurde und damit Narben im Land hinterlassen, die noch heute von früheren Wahlen zeugen, obwohl viele der jeweiligen Parteien schon längst nicht mehr existieren. Zumindest in diesen Fragen konnte sich das TSE (das oberste Wahlgericht) durchsetzen, ansonsten steht es eher für die gewollt schwache Institutionalität der nationalen Behörden und für fragliche Entscheidungen und Verfahren, die die Legitimität der Wahlen in Zweifel ziehen. Aber auch das erscheint eher gewollt. Bis heute liegen nur vorläufige Ergebnisse vor, viele Urnen werden neu ausgezählt.

Im Folgenden eine Sicht auf die Wahlen aus verschiedenen Blickwinkeln.

1. Der Pakt der Korrupten hat die Wahlen gewonnen. Nachdem seine aussichtsreichste Gegenkandidatin, Thelma Aldana, mit schmutzigen Tricks aus dem Rennen geworfen wurde, gewann Sandra Torres von der UNE mit 25,4 % den ersten Platz und Alejandro Giammattei kam mit 13,8 % auf den zweiten. Hinter ihm stehen Teile der Ultrarechten und ehemalige Militärs, während seine Gegnerin nach wie vor gegen die Anti-Torres und Anti-UNE-Stimmung vor allem in der Hauptstadt kämpft. Diese Ablehnung stammt noch aus der angeblich sozialdemokratischen Vergangenheit der Partei, repräsentiert durch

Assistenzprogramme² während der Regierungszeit ihres Ex-Mannes Álvaro Colom (2008-2012) und der instinkthafter Ablehnung der urbanen Mittelklasse gegenüber der starken Persönlichkeit einer Frau, die mehr will, als erste Dame zu sein; konsequenterweise stammen die Stimmen der UNE vor allem vom Land. Diese Stärke, die ihr ca. einen Drittel der Sitze im Kongress bescherte, geht einher mit einer ständigen Anbiederung an den ultrarechten Diskurs der Eliten. Dazu kommen Absprachen mit Mafias, örtliche und nationale Allianzen mit illegalem Kaptital und eine alltägliche korrupte Praxis, illegale Parteifinanzierung eingeschlossen. Erinnern wir uns, dass Torres nur deshalb an den Wahlen teilnehmen konnte, weil die aktuelle Generalstaatsanwältin Porras das von FECCI³ und der CICIG gegen Torres eingeleitete Verfahren zur Aufhebung ihrer Immunität (Notizen 45/46) über sechs Monate verzögerte und erst einen Tag nach ihrer Einschreibung als Kandidatin präsentierte, womit ihre Immunität während des Wahlprozesses ersteinmal garantiert war. Logischerweise macht sie diese Situation erpressbar, was wohl auch Sinn der Übung war.

Auch bei den Abgeordneten lässt sich eine erdrückende Mehrheit des alten Systems im Kongress erkennen, nichts destoweniger existieren hier wichtige Widersprüche, von denen wir noch nicht wissen, welche Rolle sie in der Zukunft spielen können. Der Unternehmerverband CACIF hat einerseits seinen Frieden mit der UNE gemacht und geht ohnehin pragmatisch mit solchen Fragen um, auf der anderen Seite vertrauen sie Torres nicht wirklich. Gleiches gilt für die Ultrarechte und die ehemaligen Militärs.

2. Die Ergebnisse drücken auch den Wunsch nach Veränderung aus. José Cruz, Direktor der Nichtregierungsorganisation „Madre Selva“, analysiert in Prensa Comunitaria einen Tag nach den Wahlen bei ca. 95 % der ausgezählten Stimmen folgendes: Die fünf linken Parteien (Winaq, Libre, Convergencia, URNG und MLP/CODECA) kommen zusammen auf 813'315 Stimmen, also 19,62 % der

¹ Sein praktischer Sinn erschöpft sich in der Immunität ehemaliger Präsidenten und Funktionäre

² Staatliche Subvention von Dünger, Lebensmittelpakete gegen Schulbesuch der Kinder, etc. – Torres hatte diese Programme, ohne selbst Funktionärin zu sein, über die Minister

hinweg koordiniert. Ihr Name steht auf dem Land noch heute für diese Programme.

³ Mit der CICIG kooperierende Abteilung der Staatsanwaltschaft.

Stimmen, wären zusammen also in die Stichwahl gekommen. Nehmen wir dazu die Stimmen des „Encuentro Por Guatemala“, einer Partei, die sich als Mitte-Rechts aber auch als Antikorruptionspartei definiert, erhöht sich dieser Prozentsatz auf 20,76 % und addieren wir dann noch die bewussten Nullstimmen (nicht ungültige Stimmen) hinzu, wäre ein solches Bündnis rechnerisch Kopf an Kopf (1'055'938 Stimmen, 25,47 %) mit Torres in die Stichwahl gegangen. Allein Thelma Cabrera, die Kandidatin des MLP (CODECA) ist auf überraschende 10,4 % der Stimmen gekommen, von denen viele auf die Arbeit von CODECA auf dem Land zurückgehen. Wenn wir dann noch berücksichtigen, dass Thelma Aldana von SEMILLA, die ausgeschlossene und aussichtsreichste Kandidatin gegen den Pakt, vor allem auf Stimmen aus den urbanen Zentren hätte rechnen können, die bei der obigen Rechnung nicht einmal berücksichtigt sind, wird die riesige Chance deutlich, die in diesen Wahlen vergeben wurde. José Cruz kritisiert diese Parteien ausdrücklich wegen ihrer Unfähigkeit, eine Allianz zu bilden und an eine Regierung der nationalen Einheit zu denken.

3. Das verfassungsmässige System und die Legitimität staatlicher Einrichtungen stehen mit dem Rücken zur Wand; gerade die RepräsentantInnen der drei Gewalten haben kein Interesse an dieser Legitimität. Bei der Übermittlung der Daten von den örtlichen Wahlzentren zum TSE kam es zu erheblichen Fehlern, die die vorläufigen Ergebnisse des TSE in Frage stellten aber nicht auf systematischen Wahlbetrug hindeuteten, zumal die Auszählung an den verschiedenen Tischen unter den Augen vieler Beobachter und der RepräsentantInnen der verschiedenen Parteien stattfand. Zuerst waren es CODECA und MLP, die in Frage stellten, dass sie an vierter Stelle bei den Präsidialwahlen lagen, aber nur einen Abgeordneten gewonnen hatten. Dann aber kam der Präsident selber dazu, ausserdem Kandidaten der Rechten wie Estuardo Galdamez und Edmond Mulet⁴ und ihre diversen Vasallen in den „sozialen Netzwerken“, die umgehend den gesamten Prozess

in Frage stellten, dann von Wahlbetrug sprachen und Neuwahlen forderten, während CODECA und MLP diesen Schritt genau nicht taten. Sie wussten um die Fragilität des Systems und das Interesse dieser Sektoren, unabhängige staatliche Institutionen zu zerstören.

Es wurde immer deutlicher, dass die Kräfte, die weder Torres noch der UNE trauen und die Wahlen selber nicht gewinnen konnten, dieselben in Frage stellten, um an der Macht zu bleiben; und sie hatten vorgesorgt: Wenige Tage vor den Wahlen war der frühere Chef der FECI und aktuelle Chef der Abteilung für Wahldelikte bei der Staatsanwaltschaft, Oscar Schaad, ausser Landes gegangen. Er und seine Familie wurden bedroht und von Seite der Generalstaatsanwältin Porras passierte nichts zu seinem Schutz. Sie wollten ihn loswerden, denn er garantierte kein Handeln im Sinne des Paktes der Korrupten und sie brauchten seine Abteilung, um die Wahlen zu deslegitimieren. Sein Nachfolger liess dann auch eine Woche nach der Wahl auf Geheiss seiner Chefin das oberste Wahlgericht durchsuchen und machte mit bei der Deslegitimation.

Es sind die gleichen Kräfte, die seit langem einen anderen Staat wollen. Sie wollen das Verfassungsgericht abschaffen und seine RichterInnen im Gefängnis sehen, die CICIG aus dem Land haben und die in diesem Jahr bevorstehende „Wahl“ der Richter für das oberste Gericht und die Berufungsgerichte nach freiem Belieben manipulieren. Sie wollen ihre schmutzigen Geschäfte weitermachen und dazu die Straffreiheit garantieren.

Ich hatte schon vor Monaten angedeutet, dass die Sabotage und Nichtabhaltung der Wahlen eines der Szenarien war, das diese Kräften durchspielten. Die augenblicklichen Schreie kurz nach der Wahl von Wahlbetrug zeugen davon, zumal sie ja gerade von denen erhoben werden, die an den entscheidenden Stellen sitzen. Sie vertrauen nicht auf Torres, nicht auf die UNE und ob Giammattei Torres schlagen kann, ist nicht sicher genug; sie höhnen das System

⁴ Galdamez ist ein ultrarechter Schreihals, der gerne mit der Baskenmütze der Kaibiles (Einzelkämpfer und Elitetruppe, die an vielen Massakern im Krieg beteiligt war) im Kongress

auftritt; er war der völlig gescheiterte Kandidat der Regierungspartei FCN. Mulet war Kandidat der angeblich „humanistischen Partei“; gegen ihn wurde schon zu Zeiten von Ríos Montt wegen illegaler Adoptionen ermittelt.

von innen aus. Es ist untypischerweise die Opposition, die die Wahlen verteidigt und dem TSE half nachzuweisen, dass es tatsächlich Fehler im System gegeben hat, die aber eben Fehler waren und das Ergebnis nicht nachhaltig verändert haben.

Mittlerweile sind die neuerlichen Auszählungen abgeschlossen; sie haben schwere Informatikfehler bestätigt, die wohl auch deswegen möglich waren, weil das TSE Personal kürzte und Leute einstellte, die zwar Familie im TSE hatten, aber nicht die erforderlichen Kenntnisse; aber mittlerweile wurden auch die ursprünglichen Ergebnisse bestätigt. Das TSE stellte das sehr klar und drohte mit Strafanzeigen, wenn weiter von Wahlbetrug geredet würde; auch der CACIF erkannte letztlich das Ergebnis an und erklärte, mit beiden KandidatInnen der Stichwahl arbeiten zu können.

Für die WählerInnen stellt sich damit eine sehr unangenehme Frage. Gibt es zwischen Giammattei und Torres ein kleineres Übel oder ist entscheidend, dass beide für den Pakt der Korrupten und die Verteidigung des alten Systems stehen? Es ist mal wieder ein Teufelskreis.

Und in der Zwischenzeit fährt der Präsident mit seinem Verteidigungsminister persönlich nach Argentinien, um von einem Unternehmen, das in seiner 52-jährigen Geschichte noch nie Flugzeuge verkauft hat, zwei solche zu kaufen; für 23 Mio USD und angeblich für die Drogenbekämpfung. Wenn an den Wahlen nichts mehr zu ändern ist, wird er sich gedacht haben, mach ich doch besser schnell noch Geschäfte, zumal die Flieger bestimmt auch für den Transport der Drogen einsetzbar sind, wenn die „Gringos“ mal nicht hingucken.....

Miguel Mörth